

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich ~~_____~~ Wilhelm Adametz

17. September 1948

Blatt 1264

Belastungsprobe der Franzensbrücke

Dienstag, den 21. September findet in der Zeit von 6.45 Uhr bis 15.00 Uhr die Belastungsprobe der Franzensbrücke statt. Aus diesem Anlass werden die Abschränkungen beiderseits der Brücke für die daran beteiligten Fuhrwerke in dieser Zeit geöffnet. Ein Befahren der Brücke mit Privatfahrzeugen sowie das Betreten der Gehwege durch Fussgänger ist verboten. Für den Fussgängerverkehr muss der unterhalb der Brücke befindliche Steg benützt werden.

Schweizer Ständchen im Wiener Rathaus

Unter den Klängen des "Wien bleibt Wien"-Marsches von Schrammel marschierte heute vormittag die Züricher Stadtmusik in den Arkadenhof des Rathauses, um hier Bürgermeister Dr.h.c. Körner ein Ständchen zu machen. Ausser dem Bürgermeister dankten auch Vizebürgermeister Honay und die erschienenen Stadträte sowie auch andere Vertreter der Stadt Wien den Schweizern für ihre musikalischen Darbietungen. Die hundert Mann starke Kapelle verabschiedete sich vom Rathaus mit dem historischen Trommelwirbel "Neue Basler Tagwache", vorgetragen von zwei Tambours in der Tracht der Ordonanzen General Dufours aus dem Jahre 1848. Vom Rathaus bogab sich der bunte Zug zu der Schweizer Gesandtschaft, wo ebenfalls ein Ständchen vorgetragen wurde.

In den Mittagstunden wurde zu Ehren der Mitarbeiter der Aktion "Zürich hilft Wien" und der Mitglieder der "Stadtmusik Zürich" im Stadtsenats-Sitzungssaal ein Empfang gegeben.

Lebensmittel	Normalkarten										Zusatzkarten								
	K1st		K1k		K		Jgd		E		Sst		S		A		M		
	0-3		3-6		6-12		12-18		ab 18		Schwer-arbeiter		Schwer-arbeiter		Arbeiter		1/2 Mütter		
	Menge	l/ks	Menge	l/ks	Menge	l/ks	Menge	l/ks	Menge	l/ks	Menge	l/ks	Menge	l/ks	Menge	l/ks	Menge	l/ks	
Brot	g	100	1/4	500	1/4	500	1/4	500	1/4	500	1/4	1650	13	1300	13	400	13		
~"~	"			300	1/2	500	1/2	500	1/2	500	1/2								
~"~	"					200	1/3	550	1/3	550	1/3								
~"~ (Brotkleinabschn. 2.W.)	"	200	1/3	200	1/3	500	1/3	750	1/3	750	1/3								
weißes Kochmehl	"	300	1/4	300	1/4	300	1/4	450	1/4	450	1/4								
Frischfleisch	"	100	7	150	7	200	7	200	7	200	7	150	14	150	14	50	14	100	14
~"~ (Fleischkleinabschn. 2.W.)	"			50	15	50	15	100	25	100	25								
Schmalz	"					140	8	220	8	220	8	120	15	50	15			50	15
~"~ (Fettkleinabschn. 2.W.)	"					30	65	50	105	50	105								
Butter	"	125	8	160	8														
~"~ (Fettkleinabschn. 2.W.)	"			30	65														
Trockenei	"					50	24	50	24	50	24								
weißes Kochmehl	"	120	25	320	25	480	25	330	25	360	25	300	16	200	16	100	16	100	16
Hülsenfrüchte (Nährmittelabschn.)	"							120	11	120	11	450	17	450	17	300	17		
Haferflocken	"					400	26					100	18	100	18			100	18
~"~ (Nährmittelabschnitt.)	"			120	11	120	11												
Kindernährmittel	"	X																	
Zucker	"	320	25	320	25	320	25	320	25	320	25							100	17
Speisetopfen (MILCHKARTE)	"					150	v												
Frischmilch täglich	l	3/4		1/2		1/4													1/2
Magermilch pro Woche	"							6/8		2/8									
Kartoffeln (KARTOFFELKARTE 43/47)	g	700	15	1400	15	1400	15	1400	15	1400	15	700	22	700	22	700	22		
GESKALORIENDURCHSCHN.		1212		1565		1922		2098		2101		3366		3098		2509		2619	

Ausgabe nach der Mehlayonierung

Abchnitte 7, 8, 24 und 25 mit Aufdruck "SV" sind ungültig

Für Kinder von 3 bis 6 Jahren Butterausgabe und Verrechnung nach der Mehlayonierung; Kinder von Milchselbstversorgern erhalten gegen Entwertung des Abschnittes 8 der Lebensmittelkarte durch die Kartenstelle einen Berechtigungsschein

Ausgabe nach der Ölayonierung

Ausgabe nach der Nährmittelrayonierung

Bereits in der Vorwoche für zwei Wochen aufgerufen

Für Jugendliche auf die Milchkarte, für Erwachsene auf den Kundenausweis

Bereits aufgerufen

Abchnitte sind zu entwerten, alle übrigen abzutrennen!

Wiederherstellung des Republikdenkmales
=====

Die österreichische sozialdemokratische Arbeiterbewegung hat anlässlich des zehnjährigen Bestandes der ersten Republik auf der der Ringstrasse zugekehrten Seite des Schmerlingplatzes ein Denkmal zur Erinnerung an die Ausrufung der Republik errichtet. Zur Durchführung dieses Beschlusses der Arbeiterschaft wurde damals ein Komitee unter dem Vorsitz von Stadtrat Professor Dr. Julius Tandler eingesetzt. Das Monument zeigt die Büsten des Begründers der sozialdemokratischen Partei Österreichs, Dr. Victor Adler, des ersten sozialdemokratischen Ministers für soziale Verwaltung, Ferdinand Hanusch, und des ersten sozialdemokratischen Bürgermeisters von Wien, Jakob Reumann. Das Denkmal wurde durch Bürgermeister Seitz in den Schutz und die Obhut der Gemeinde übernommen. Im Jahre 1934 hat die autoritäre Stadtverwaltung dieses Denkmal entfernen lassen. Nunmehr soll anlässlich des dreissigsten Jahrestages der Begründung der ersten Republik dieses Monument wieder in seiner ursprünglichen Form hergestellt werden. Mit der Ausführung der Arbeiten wurde Bildhauer Mario Petrucci betraut. Die Büste Victor Adlers ist bereits 1945 in Bronze gegossen worden. Nun werden auch die beiden anderen Büsten wiederhergestellt. Den zuständigen Körperschaften werden die entsprechenden Anträge vorgelegt. Die Enthüllung des Denkmals wird am 12. November erfolgen.

Angelobung der Oberbeamten der Städtischen Unternehmungen
=====

Heute vormittag fand im Gemeinderatssitzungssaal im Wiener Rathaus im Beisein der Stadträte Dr. Exel, Dr. Matejka und Rohrhofer sowie des Generaldirektors Frankowski und der Direktoren der Städtischen Unternehmungen die feierliche Angelobung der Oberbeamten der Städtischen Unternehmungen statt.

Vizebürgermeister Honay, als Personalreferent der Stadt Wien verwies in seiner Ansprache auf die grossen Schwierigkeiten, denen jetzt sowohl die Angestellten und Arbeiter wie auch die Unternehmungen gegenüberstehen. "Wir stehen heute", führte er aus,

"vor sehr ernsten Zeiten auf personalpolitischem Gebiet. Wenn ich von den Schwierigkeiten der Personalpolitik spreche, dann deshalb, weil sie stete Unruhe verursachen und auf alle anderen Gebiete der Stadtverwaltung übergreifen. Wir alle haben eine grosse und ernste Pflicht zu erfüllen und müssen immer bedenken, dass wir nicht kapitalistische Unternehmungen zu verwalten haben sondern Betriebe, die der Allgemeinheit dienen müssen. Die früheren politischen Systeme sind darauf ausgegangen, möglichst viel Mittel für den Stadthaushalt aus den Unternehmungen herauszuholen, während die Gemeinde Wien in der ersten Republik das Kostendeckungsprinzip eingeführt hat. Auch jetzt ist es wieder so, weil damit der Allgemeinheit am besten gedient ist. Die Tarife der Monopolbetriebe müssen so erstellt werden, dass sie vor der Masse der Bevölkerung vertretbar sind und von ihr getragen werden können!" Vizebürgermeister Honay verwies schliesslich auf die schwere Arbeit, die von den Bediensteten der städtischen Betriebe in den Apriltagen 1945 geleistet worden war und dankte den Beamten für ihre bisherige hingebungsvolle Tätigkeit.

Stadtrat Dr. Exel unterstrich die fruchtbare Zusammenarbeit sowohl mit dem früheren wie auch mit dem jetzigen Personalreferenten der Stadt Wien. Er betonte, dass er während der Zeit seiner Tätigkeit im Dienste der Stadt Wien ein ausgezeichnetes Personal kennengelernt und mit ihm die besten Erfahrungen gemacht hat. Es sei nunmehr notwendig, alle Interessen, die zur Zwietracht führen, beiseite zu stellen und nur die grosse kommunale Aufgabe zu sehen.

Bürgermeister Körner zeigte den Unterschied zwischen der auf Gewinn gerichteten Tendenz der Städtischen Unternehmungen während der totalitären Systeme und der jetzigen Methode auf, wo so gut und billig wie möglich gearbeitet wird, um dem Teil der Bevölkerung, der wenig besitzt, das Leben zu erleichtern. Es dürfe daher in den Städtischen Unternehmungen auch in der Gewerkschaft nicht derselbe Geist herrschen, wie er in der Privatindustrie am Platze ist. Das Leben der Bediensteten in den Städtischen Unternehmungen muss so gut und so sozial als möglich gestellt werden. Zwischen der Leitung und der Gewerkschaft dürfe es daher dort keine gegenseitige Kampfstellung sondern nur das Bestreben geben, die

besten Leistungen zu erzielen. In allen Betrieben muss der Gedanke geweckt werden, dass alle mitzuarbeiten haben im Dienste der Allgemeinheit, dass die Betriebe dauernd verbessert und vereinfacht werden müssen. Jeder, bis zum kleinsten Bediensteten, müsse stolz darauf werden können, wenn die Städtischen Unternehmungen gut und richtig funktionieren. Für die Beamten sprach Senatsrat Dr. Honigmann.

Die anwesenden Oberbeamten leisteten sodann Bürgermeister Körner durch Handschlag das Gelöbnis.

Schwedische Kinderausspeisung

=====

Die Schwedische Kinderhilfe "Rädda Barnen" beginnt ab 4. Oktober 1948 wieder mit ihrer Ausspeisungsaktion für 3 bis 6jährige Kinder, und zwar in den Bezirken 1, 3, 4, 5, 6, 7, 12, 14 mit Weidlingau-Hadersdorf und Purkersdorf, 15, 16, sowie einzelnen Orten in den Bezirken 23 und 26.

Teilnahmeberechtigt daran sind die zwischen dem 1. Jänner 1943 und 31. Dezember 1945 geborenen Kinder, sowie die 1942 geborenen, die laut Schulbestätigung nicht die Schule besuchen.

Anmeldung zur Ausspeisung von Mittwoch, den 22. September bis Freitag, den 24. September von 9 bis 13 und 15 bis 18 Uhr gegen Vorlage von Geburtsschein, Meldezettel und Lebensmittelkarte des Kindes in den nachfolgend angegebenen Anmeldestellen: 1., Rudolfsplatz 5, städtischer Kindergarten, 3., Magistratisches Bezirksamt, Eingang Rochusgasse, 4., Starhemberggasse 10, städtischer Kindergarten, 5., Rechte Wienzeile 106, 6., Wallgasse 22, städtischer Kindergarten, 7., Fassziehergasse 3, städtischer Kindergarten, 12., Magistratisches Bezirksamt, Hufelandgasse, 14., Magistratisches Bezirksamt, 15., Beingasse 19, städtischer Kindergarten, 16., Magistratisches Bezirksamt, Richard Wagner-Platz. Für Purkersdorf, Weidlingau-Hadersdorf und die Orte der Bezirke 23 und 26 wird die Anmeldung Donnerstag, den 23. September in den Ortsvorstellungen durchgeführt.

Schwedische Trockenmilch
=====

Die Trockenmilchausgabe für die Bezirke 2, 10 mit Ober-
laa, 11, 13, 17, 18 und 19 findet Montag, den 20. September statt.

Für die Bezirke 1, 3, 6, 7, 12, 23 und 26 entfällt die
Ausgabe von Trockenmilch, da diese Bezirke ab 4. Oktober wieder
der Ausspeisung angeschlossen werden.

Neue große Spende der Aktion "Zürich hilft Wien"
=====

Heute mittag fand zu Ehren der Mitarbeiter der Aktion
"Zürich hilft Wien" und der Mitglieder der "Stadtmusik Zürich"
im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses ein Empfang
statt. Der geschäftsführende Leiter von "Zürich hilft Wien",
Risler, machte bei dieser Gelegenheit die Mitteilung, daß seine
Aktion der Stadt Wien eine neue Spende von 2.000 Dosen Kondens-
milch, 5 Tonnen Zucker und 4 Tonnen Linoleum übermitteln kann.
Das Linoleum soll als Bodenbelag in den städtischen Kindergärten
verwendet werden.

Ein Vertreter der "Züricher Stadtmusik" überreichte
sodann dem Bürgermeister einen Pokal seines Vereines, wofür er
als Gegengeschenk der Stadt Wien eine kunstvoll geschmückte
Fahنشleife in den Farben und mit dem Wappen der Stadt Wien
in Empfang nahm. Der Züricher Gemeinderat Vontobel überreichte
dem Bürgermeister im Namen seiner Stadtverwaltung das Züricher
Stadtbuch mit einer Widmung des Stadtpräsidenten Dr. Lüchinger.
Es handelt sich dabei um ein modernes, reich bebildertes, künst-
lerisch ausgeführtes Werk, das eine Übersicht über die Geschichte,
die Kultur und die Wirtschaft der Stadt Zürich gibt. Gemeinderat
Vontobel schloß seine Ansprache, in der er seine Bewunderung
über den raschen Wiederaufbau der Stadt Wien zum Ausdruck brach-
te, mit den Worten: "Die Wiener können stolz sein auf ihren
Bürgermeister und ihre Gemeindeverwaltung!"

Bürgermeister Körner dankte mit herzlichen Worten den
Schweizern für ihre große Hilfe, die sie Wien und vor allem den
Kindern hat angedeihen lassen sowie für ihren jetzigen Besuch in
Wien, der die herzlichen Bande zwischen den beiden Städten weiter
vertieft hat.

Die letzten zwei Tage der "Internationalen Plakatausstellung"
=====

Dieser Samstag und Sonntag sind die letzten zwei Tage, an denen die "Internationale Plakatausstellung" im Künftlerhaus von 9 Uhr früh bis 18 Uhr abends geöffnet ist. Der bisherige Besuch läßt annehmen, daß die Wiener und Wienerinnen die letzten zwei Tage dieser für Wien neuartigen Ausstellung noch gründlich ausnützen werden.

Gleichenfeier in der Per Albin Hansson-Siedlung
=====

Heute mittag fand in der Per Albin Hansson-Siedlung auf dem Wienerfeld in Favoriten die Gleichenfeier des ersten Teiles der Anlage statt. Die neuen stattlichen Häuser rechts von der Triester Straße waren mit bunten Gleichenbäumen und den Farben der Stadt Wien geschmückt.

Nach einer Begrüßung durch Direktor Mischka von der "Gesiba", jenes Unternehmens, das schon während der ersten Republik die vielen Siedlungsbauten der Gemeinde Wien durchgeführt hat, ergriff Stadtrat Novy das Wort. Er brachte in Erinnerung, daß der Beginn der Per Albin Hansson-Siedlung in einer Zeit erfolgte, da noch keine Baumaterialien vorhanden waren und es daher nur der großzügigen Hilfe der Schweden zu danken ist, die durch Bereitstellung von modernen Baumaschinen den Beginn der neuen Wohnbautätigkeit ermöglicht haben. Nun ist der Augenblick gekommen, wo die erste Gleichenfeier in einer städtischen Siedlungsanlage begangen werden kann. Dabei soll aber nicht vergessen werden, daß es seit 1945 schon viele Gleichenfeiern gab, wenn auch nicht bei Häusern, die neuen Wohnraum brachten, sondern bei den vielen Häusern, deren Kriegsschäden schon behoben werden konnten.

Heute genügen allerdings nicht mehr allein Ziegelmaschinen, Zement und eine aufbauwillige Arbeiterschaft, heute ist vor allem auch Geld, und zwar sehr viel Geld notwendig. Schon vor 1934 betragen die Herstellungskosten einer neuen Wohnung 9000 bis 14.000 Schilling. Heute sind diese Ziffern weit über-

holt, denn es muß jetzt mit dem vier- oder fünffachen Betrag gerechnet werden.

Die Wiener Bevölkerung hat eingesehen, daß der Bau von neuen Wohnungen notwendig ist. Sie war auch imstande, das Geld für den im heurigen Jahr begonnenen Neubau von 2200 Wohnungen aufzubringen. Das ist in einem Zeitpunkt, wo die private Bautätigkeit beinahe auf dem Nullpunkt gesunken ist, eine besondere Leistung. Die Stadt Wien will diese Wohnbautätigkeit nicht nur im gleichen Ausmaß fortsetzen, sondern, wenn es die Umstände erlauben, sie noch umfangreicher durchführen. In der Per Albin Hansson-Siedlung werden schon Ende November 80 Wohnungen bezogen werden können, im Mai 1949 noch weitere 250. Bis in zwei Jahren werden alle 851 Wohnungen bezogen sein und ebenso vielen Familien mit ihren Kindern ein gesundes und schönes Heim bieten. Es ist besonders erhebend für die Wiener Bauarbeiter, daß sie durch ihre Arbeit nicht nur den Unterhalt verdienen, sondern darüber hinaus tausende Menschen glücklich machen können.

Bürgermeister Dr. h. c. Körner schilderte die Folgen, die sich aus dem Krieg und der vierzehnjährigen Unterbrechung in der Bautätigkeit ergeben haben. Durch den raschen Ausbau der Per Albin Hansson-Siedlung soll den Wienern zum Bewußtsein kommen, daß die Stadt Wien entschlossen ist, zu bauen und weiterzubauen, damit sich die Wohnungsverhältnisse in Wien rasch bessern können. Dazu ist aber das Verständnis und die Opferwilligkeit der Bevölkerung von Wien und der in der ganzen Republik erforderlich. Bürgermeister Körner dankte hierauf den Bauarbeitern für ihren Fleiß und ihre treue Mitarbeit beim Aufbau der Stadt.

Der Betriebsrat der bei der Per Albin Hansson-Siedlung beschäftigten Bauarbeiter gab sodann im Namen seiner Kollegen das Versprechen ab, daß die Wiener Stadtverwaltung immer auf die Arbeiterschaft rechnen kann, wenn es gilt, die Stadt neuer und schöner aufzubauen.